



China: Lager abschaffen!

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M., www.menschenrechte.de



Rund vier Millionen Menschen werden im Lagersystem der Volksrepublik China als Arbeitssklaven ausgebeutet – sieben Tage die Woche, bis zu 16 Stunden am Tag. Folter und Gewalt gehören dort zum Alltag. Trotz Namensänderungen und (Schein-) Reformen besteht das Lagersystem praktisch unverändert weiter. Die Opfer werden vielfach völlig willkürlich aus politischen oder religiösen Gründen gefangen gehalten, oft ohne Möglichkeit, sich zu verteidigen.

Mit meiner Unterschrift fordere ich die Bundesregierung auf, sich für die Abschaffung aller Lager einzusetzen!

Name	Adresse	Unterschrift
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	
	optional: eMail für weitere Infos:	



Pressefotos von Vorzeigehaftanstalten wie hier im zentralchinesischen Guangyuan täuschen: Insassen werden willkürlich gefangen gehalten. Abseits der Kameras warten Misshandlung, Folter und Hinrichtungen auf die Gefangenen.

China: Lager abschaffen!

Die Volksrepublik China betreibt das größte Lagersystem der Erde. Rund vier Millionen Menschen werden als Arbeitsklaven ausgebeutet – sieben Tage die Woche, bis zu 16 Stunden am Tag. Schlafentzug, Folter und Gewalt, ungenügende Versorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln gehören zum Alltag in den Lagern. Das "Laogai"-System (chinesisch: "Reform durch Arbeit") ist ein Synonym für politische Haft, Zwangsarbeit und Folter. Alle Informationen zum Lagersystem werden von der Regierung als Staatsgeheimnis streng unter Verschluss gehalten. Es gibt daher keine offiziellen Statistiken über die Anzahl der Lager und deren Insassen. Die unabhängige Laogai Research Foundation konnte jedoch rund 1.000 Arbeitslager in der Volksrepublik identifizieren.

Trotz Namensänderungen und einiger in den vergangenen Jahren öffentlichkeitswirksam angekündigter - aber nicht umgesetzter - "Reformen" besteht das Lagersystem der Volksrepublik China bis heute praktisch unverändert weiter. Die Opfer werden vielfach völlig willkürlich gefangen gehalten, oft ohne die Möglichkeit, sich zu verteidigen. Viele von ihnen sind aus rein politischen oder religiösen Gründen in Haft, z.B. weil sie gegen Korruption protestierten, sich für die Rechte von Minderheiten einsetzten oder der verfolgten Meditationsschule Falun Gong anhängen. Jenseits der offiziellen Gefängnisse und Lager gibt es eine wachsende Zahl informeller Haftanstalten, die sogenannten "Schwarzen Gefängnisse". Im Jargon der lokalen Parteikader werden sie irreführend als "Rechtskundeunterricht" bezeichnet. Die Opfer dort sind vor allem Menschen, die in einem staatlichen Petitionsbüro eine Eingabe einreichen wollten.

zur IGFM

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Borsigallee 9, 60388 Frankfurt a.M., Tel.: 069-420108-0, Fax: 069-420 108-33, www.menschenrechte.de, info@igfm.de, <https://www.facebook.com/igfmdeutschland>
Spendenkonto: 1403601, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 55020500; www.igfm.de/online-spenden/
IBAN: DE04 5502 0500 0001 4036 01, BIC: BFSWDE33MNZ

mehr Infos unter:

www.menschenrechte.de/china

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

www.menschenrechte.de

